

**Schriftleitung:**  
Rathhausgasse Nr. 3  
(Gummers Haus).

**Sprechstunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Gandfchriften werden nicht zurückgegeben, namentlich Einwendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigsten, sich ergebenden Gebühren entgegen.  
— Der Verleger behält sich das Recht vor, die Druckkosten zu erhöhen.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathhausgasse Nr. 3  
(Gummers Haus).

**Bezugsbedingungen**  
für Silli mit Zustellung in's Haus:

Monatlich . . . . . fl. — 55  
Vierteljährig . . . . . fl. 1 50  
Halbjährig . . . . . fl. 3 —  
Jahres . . . . . fl. 6 —

Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . . . fl. 1 —  
Halbjährig . . . . . fl. 2 30  
Jahres . . . . . fl. 4 40

Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Postgebühren.

Vorbestellungen: Conto 830.900.

Ar. 102

Silli, Donnerstag, 22. December 1898.

23. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

**Gewissensfragen an unsere deutschen Abgeordneten.** Unsere Gewissensfragen, welche wir der parlamentarischen Taktik sollten, haben sonderbarer Weise die Auslegung gefunden, daß wir damit an dem Wirken der Abgeordneten in ihren Wahlkreisen Kritik üben wollten. Eine solche Annahme ist für unseren speciellen Fall ganz ausgeschlossen, da es ja allgemein rühmend anerkannt wird, daß Herr Dr. Pommer die Beziehungen zu seiner Wählerschaft in einer beispiellos eifrigen Weise mit vollster Initiative pflegt, ohne daß er hiezu jemals durch irgend jemanden erst hätte aufgefordert werden müssen. Wir stellen dies über Erwachen unseres Abgeordneten fest und bemerken, daß Abg. Dr. Pommer wegen einer im nächsten Monate hier abzuhaltenden Wählerversammlung mit den Sillier Wählern bereits in Verhandlungen steht. — Daß unsere „Gewissensfragen“ aber den Nagel auf den Kopf trafen, bezeugt eine Rede des Dr. Steinwender in Währing, der die neue Taktik wieder tief bereut — erst jetzt! — und in einem Athem in Regierungsfähigkeit und in dem seligen Coalitions-traum schwelgt. Dr. Steinwender hat wieder einmal eine große „Dummheit“ (wie er sich selbst auszubringen pflegt) gemacht.

**Das neue Dieneregesetz.** In der Dienstag-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde der Regierung eine unangenehme Ueberraschung zu Theil. Trotzdem nämlich sämtliche sachlich wohl begründeten Anträge der Minderheit von der Mehrheit niedergestimmt wurden, wurde schließlich der Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Hofmann von Wesslenhof, das Dieneregesetz schon mit 1. Jänner 1899 in Kraft treten zu lassen, mit drei Stimmen Mehrheit angenommen.

**Die Landtage** sind auf Mittwoch, den 23. December einberufen. Im Einberufungspatente, welches die „W. Ztg.“ vom Sonntag veröffentlicht, fehlen die Landtage von Tirol, Salzburg,

Stirien und Dalmatien. Die Session dürfte ganz kurz, vielleicht nur einen Tag, dauern.

**Gerichtet.** Die deutschen Priester des Leipaer Vicariates richteten zwei Resolutionen, und zwar eine an Herrn Landtagsabgeordneten Opitz um ihn in Schutz zu nehmen wider die maßlosen Angriffe, die er von tschechischer Seite erfahren mußte; die zweite richtet sich gegen die katholische Volkspartei, sie lautet: „Die deutschen Priester des Leipaer Vicariates, die von Jugend an deutsch fühlen und denken gelernt, empfinden auf das Schmerzlichste die tiefe Schädigung, die ein Theil deutscher Stammesgenossen, die zur Schändung des katholischen Namens sich den Namen katholische Volkspartei beileigten, durch ihren Anschluß an die neuhussitischen Jungtschechen der Religion und der deutschen Sache zufügten. Sie fordern die Stammesgenossen auf, dieses widerwärtige Bündnis aufzugeben.“

## Aus Stadt und Land.

**Sillier Gemeinderath.** Freitag den 23. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt mit der Tagesordnung: Berichte der Finanz-Section über die Gemeindevorrechnung für das Jahr 1897 und den Hauptvoranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1899.

**Evangelische Gemeinde.** Montag den 26. December um 10 Uhr Vormittag findet in der hiesigen evangelischen Kirche Gottesdienst mit darauffolgendem Abendmahl statt.

**Von unserer neuen Post.** Infolge der zahllosen Beschwerden über den Mangel an Beamten und Dienern und dadurch verursachten Verzögerungen beim hiesigen Postamt wurden endlich drei neue Amtsdienere bewilligt. Damit ist zwar noch lange nicht den Uebelständen abgeholfen, aber immhin beweist es, daß man höheren Ortes die Unzulänglichkeit des Personals einzusehen beginnt, und daher ist es am Plage durch weitere Anzeigen über Verzögerungen die endliche Vervollständigung des Beamten- und Dienerehandes zu erzwingen, damit wieder geordnete Verhältnisse eintreten und das

schöne Gebäude nicht bloß als Augenweide oder Wärmehöhle weiter bestehe.

**Weihnachts-Feier.** Das glänzende Gelingen der vorjährigen Christbaumfeier, welche vom Sillier Radfahrer-Verein und dem Sillier Turnverein gemeinsam veranstaltet worden war, hat wohl durch die geradezu massenhafte Theilnahme an der diesjährigen Feier die schmeichelhafteste Beurtheilung gefunden. Am Samstag abends war der geräumige Saal im Hotel Terschel bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt und der Verlauf des Festes berechtigt die beiden wackeren Vereine wieder ein Blatt ihrer Geschichte mit stolzen Erinnerungszeichen zu füllen. Der Saal, in dessen Vordergrund die reichbesetzten Gabentische neben dem herrlich geschmückten Christbaume standen, bot ein festliches Bild, in das die zahlreich vertretenen deutschen Frauen und Mädchen ein überaus anmuthiges Gepräge legten. Der Festabend, welcher von Herrn Dr. Drosel geleitet wurde, wurde mit dem deutschen Weislied eröffnet. Hierauf wurden von den Turnern Gruttschreiber, Kofler, Mraulag und Direktor in ausgedehnter Weise Pyramiden vorgeführt, die von den Festgästen mit jubelnden Beifall belohnt wurden. In den Pausen widmete die Musikcapelle, deren Leistungen wir diesmal ganz besonders rühmend erwähnen müssen, ein vortreffliches gewähltes Programm ab. Nachdem das martige „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ gesungen worden war, und die Lichter des Baumes entzündet waren, ergriff Herr Dr. Drosel das Wort zu einer überaus gediegenen Festrede, in welcher er ausführte, daß wir uns zu einer uraltheiligen Volksfeier zusammengefunden haben. Alt ist der Brauch zur Winter-Sonnenwende, das wiederkehrende Sonnenlicht durch tausende von Lichtern zu begrüßen, und was die alten Germanen zu Ehren ihres Licht-Gottes festlich begingen, es wird gefeiert von der Kindheit unseres Volkes bis auf unsere Tage. Und wenn auch das alte Fest im Laufe der Zeiten gar manche Veränderung erfuhr, wenn auch sein tiefer Sinn und die Bedeutung der alten Bräuche durch das Christenthum vielfach verwischt und verschleiert wurde, sein alter Zauber ist ihm geblieben, der Zauber des Festes an dem jeglicher Streit und Hader ruhte

## Tondichtungen deutscher Meister.

**Band I für Clavier.** (Preis 4 M.)  
**Band II für Gesang und Clavier.** (Preis 5 M.)  
Verlag von Alfred Schmid Nachf. (Unico Hensel), München.

Es war ein glücklicher Gedanke, die individuelle Entwicklung und Eigenart unserer deutschen Componisten in einem Werke zusammenzufassen und so ein Gesamtbild unserer neudeutschen Schaffensperiode zu geben. Ein Hauch frischer, kerniger Jugendkraft, voll Liebe und Begeisterung für das vorgezeichnete Kunstideal weht durch das ganze Werk, ein freudiger Zug ob des anerkannten Strebens und Ringens macht sich überall bemerkbar.

In dem ersten Bande, der lediglich Clavierstücke enthält, festelt vor allem H. v. Herzogenburg durch sieben Ländler, die fein harmonisiert sich durch flüssige Melodik und natürliche Empfindung auszeichnen. C. Humperdinck bildet in seinem „Tonbild zu Schillers Lied von der Glocke“ stimmungsvolle Musik in klangerreicher Ausarbeitung. Das hervorragendste Stück des ganzen Festes ist wohl W. Maues „An der Urne eines heimgegangenen Künstlers“. Dieser hochbegabte Gesangslyriker zeigt sich uns hier auf dem Gebiete des rein Vocalen. Stimmungsvolle Weisheit, religiöser Ernst und tiefes Empfinden vereinigt sich zu einem Werk von seltener Kraft und Fülle des Ausdrucks. Freilich kann neben dieser Conception Willstörers „Unterm Fenster der Geliebten“ nicht recht standhalten. Doch gewinnt das Stück durch seine pikanten Wendungen und seine ungefügte Melodik. Als Contrapunkt

ersten Ranges giebt sich, wie nicht anders zu erwarten war, C. Reinicke in seinem „Allegro appassionato“. Hier und da allerdings etwas trocken, findet sich für den musikalischen Feinschmecker mancher Uebelbissen. Herzige Töne schlägt E. Schmitt in seinem „Ins Album“ an. Man sieht den fein gebildeten Musiker aus jeder Zeile. Daß Richard Strauß in „Annies Traum“ aus dem Melodram: „Euch Arden“ ein Herz und Gemüth erquickendes Stück bieten werde, war bei diesem genialen Münchner Künstler wohl vorauszuversagen. Weniger ansprechend sind H. von Wilms „Wir“ und J. Strauß' „Fürs Album“. Ein ganzer Künstler offenbart sich dagegen in Hans Huber. Sein „Spinnlied am Clavier“ ist fein durchdacht, voll reizender Themen und packender Ausführung.

Im zweiten der vornehm ausgestatteten Bände finden sich ausschließlich Lieder vor. Ignaz Brüll steuerte ein hübsches Tonpoem „Ich wollte die Tiefe, sie wäre ein Keller“ bei, Felix Draßke eine große Ballade: „Der Tod kennt seinen Weg“. Diese letztere verdient die Beachtung der weitesten Kreise. Originalität vom Anfang bis zum Ende, tiefer Gefühlsausdruck, temperamentvolles Erfassen der dramatischen Contraste, sowie eine edle Tonsprache sind die Vorzüge dieses groß angelegten Stückes. Ein Stimmungsbild mit herzigem Milieu zeichnet Alexander von Feliz in „Die Sonne ist niedergegangen“. Ebenfalls als werthvolle Bereicherung erscheinen „Elisabeth“ von Robert Fuchs und „Deutsch“ von Eugen Hilbach. Das Gebiet des patriotischen Volksliedes betritt Heinrich Hofmann

in „Dem Vaterland“ und Jof. v. Rheinberger in „Vor der Schlacht“. Beide Lieder sind kräftig empfunden und im edelsten Sinn des Wortes volkstümlich gehalten. Etwas schwerfällig wirkt Hugo Wolffs „Wo! den! ich an mein vergang'nes Leben“. Schwermüthig angehaucht ist E. Raffens „Verborgene“, dem Sentimentalen aus dem Wege gehend Joachim Raffs „Vor dem Muttergottesbilde“. W. Kienzl's „An die Nacht“ imponiert gerade nicht durch Originalität, wenn auch alles fein abgetönt ist. Zwei wirkliche Liebeslieder dagegen treten uns in Eugen d'Alberts „Sehnsucht“ und Felix Weingartners „Vergangenheit“ entgegen. Während das erstere in dufziger Zartheit dahinschleift, besticht das letztere durch seine Gefühlswärme und Natürlichkeit. Den heiteren, durchaus nicht trivialen Ton trifft Thom. Kofschat in seinem „Verbrennt“. Als hervorragende Gebilde sind Peter Cornelius' „Zweistimmige Lieder ohne Begleitung“ anzusehen. „Mein Liebchen ist nicht Pötiotop“ dürfte bald zu einem Lieblingslied der Hausmusik edlen Stils werden.

Interessieren dürfte der einer jeden Conception beigegebene Namenszug des Schöpfers. Die beiden Werke, deren Reinertragnis dem Hilfsauschuß für Silli zufließt, werden sich hoffentlich die verdiente Theilnahme der weitesten Kreise erringen. Im Hinblick auf die Kunst wie auf die nationale Sache wäre dies von Herzen zu wünschen.

Die Tondichtungen sind durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen.



und die Götter ihren feierlichen Umzug hielten. Und fürwahr, das müßte kein echter und rechter Deutscher sein, dem es nicht ganz eigens ums Herz wäre, wenn der heilige Weihnachtszauber durch die Lande weht. Dem bösen Dämon des Hasses hat der hehre Himmelskron für ein paar Stunden die Lider zum Schloße geschlossen; die Liebe allein nur waltet auf Erden und nützt die kurze Spanne Zeit zu ihren Werken und zum Spenden ihrer Gaben. Und wie bei der Sommer-Sonnenwende aus lichten, weitauslugenden Höhen, Feuerbrände als Flammenzeichen des gemeindeutschen Gedankens in die Lande lodern, so ersirahlen am Weihnachts-Abende tausende von Lichtern im trauten Raume, kündend Friede und Liebe. Die Natur ist schlafen gegangen, der Mensch zieht zum warmen Herd und fühlt in sich das Sehnen, sich zum Freunde zu gesellen, um in dieser feierlichen Zeit sein Gemüth vom Sonnenschein der Freude durchleuchten zu lassen. Und so haben auch wir uns, Mitglieder des Turn- und Radfahrer-Vereines, als wahre Freunde zusammengefunden, um ein echtes, deutsches Familienfest zu feiern und uns an jene feierliche Zeit zu erinnern, da wir als Kinder dem schimmernden Weihnachtsbaum entgegenliefen und uns so kindlich freuten über die Gaben, die uns von liebender Hand gesendet wurden. Freilich ist diese schöne Zeit der Kindheit dahin und da ziemt es sich wohl neben dem kindlichen Erinnern, daran zu denken, daß der immergrüne Baum mit seinen Lichtern und goldenen Äpfeln in seiner ursprünglichen Bedeutung ein Sinnbild jener unvergänglichen Welt-Ecke ist. Auf diesem Baume reisten die goldenen Äpfel der unvergänglichen Jugend unseres Volkes. Die Ecke, welche mit ihrer Größe die ganze Welt erfüllt, ist ein Ausdruck des Hoheits- und Macht-Gefühls, das allen deutschen Stämmen innewohnt, und das sie in ihrer Gesamtheit befähigt, ein unüberwindliches machtvolles Edelvolk zu bilden, welches berufen ist zu herrschen, vom hohen Norden, bis tief zum Süden. An diese Bestimmung des deutschen Volkes soll uns heute der Weihnachtsbaum gemahnen, und wollen wir uns diesen Deutschgedanken nicht rauben lassen. Als Verfechter deutsch-völkischer Grundzüge, als Verteidiger uraltdeutscher deutscher Bräute und Sitten haben wir geradezu die Pflicht dieses heilige Erbe der Väter getreulich zu hüten. Und wenn auch gar oft das deutsche Volk auf seine Bestimmung vergaß und in Zwietracht und Hader lebte, in den Zeiten der Noth erwachte in ihm immer die Erkenntnis, daß es in seiner Einheit befähigt ist, der Bannerträger aller übrigen Nationen zu sein, und es auch werden mußte, wenn es sich nicht selbst aufgibt. Jetzt, in den Zeiten der Noth, ist in uns wieder das Kraft- und Machtgefühl erwacht. Der nationale Hochgedanke hat immer weitere Kreise erfaßt; und es ist dem deutschen Volke klar geworden, daß nur in seiner Einheit und in ihm allein die Kraft ruht, es niemals Unterdrückung von anderer Seite finden wird, sondern sich selbst seine Gaben spenden und erringen muß. Von diesem Bewußtsein und dieser nationalen Ueberzeugung wollen wir heute durchdrungen sein, und so das Weihnachtsfest als eine gemeindeutsche Feier begehen. Wir wollen uns geloben gegenseitig treue unverbrüchliche Freundschaft zu halten, und niemals zu vergessen, daß wir uns in allen Lebenslagen auch als Deutsche fühlen müssen. Dann wird sich das Freundschaftsband, das uns umschlingt, enger und inniger gestalten, und die Lichter des Weihnachtsbaumes werden uns hoffnungsvoll entgegenleuchten, als Zeichen kommandierender, besserer Zeiten zum Heile und Wohle unseres Volkes „Heil!“ Der gewandte Redner hatte mit seinen hinreißenden Worten eine weisevolle Begeisterung entfacht, die dem weiteren Verlaufe des Abends ihren edlen Stempel aufdrückte. Es folgten die Gabenvertheilungen, welche durch die Uebergabe der Siegerdiplome an die Herren Karl Zenger und Josef Pretner, welche beim letzten Wettturnen des 8. Turngaues Preise davongetragen hatten, eingeleitet wurden. Die schön ausgestatteten Diplome wurden den Genannten namens des Turnvereines von Herrn Josef A. L. überreicht. Sämtliche Damen, welche dem Radfahrervereine angehören, wurden durch Ueberreichung reizender Ehren-Geschenke erfreut. Die Zahl der Gaben war eine schier unermessliche; sie zeugten von den engen Freundschaftsbanden, welche die Mitglieder der beiden Vereine aneinanderfesselten, sie bewiesen aber auch, daß urwüthiger Humor da eine schöne Heimstätte hat. Von den zur Verlesung gebrachten Dankschreiben wurde jener des Herrn Bürgerschuldirektor T. i. s. für würdevoll, nicht denen wackelnden Weislaute ausgenommen, welcher bewies, daß der Eifer der deutschen Turnschule Cillis hier nicht

vergessen ist, wohl nie vergessen sein wird. Die Tombola bot viel Heiterkeit und mit ihren prächtigen Beuten manche freudige Ueberraschung. Besonders ein Bismarckbild in Nikelrelief mit Ebenholzrahmen bildete den Gegenstand allgemeiner Begehrlichkeit. Die Versteigerung des Christbaumes brachte einen schönen Ertrag ein und mit dem „Heil Wolf!“-Marsche fand der Abend einen würdigen Abschluß. Wir beglückwünschten nicht nur alle Teilnehmer, sondern auch insbesondere die beiden veranstaltenden Vereine zu dem glänzenden Gelingen der Feier.

Der **Casinoverein** hielt seine diesjährige Hauptversammlung Montag den 19. d. M. im kleinen Casinoaal ab. Der Stellvertreter des Directors, Herr Oberst Krall, eröffnete dieselbe und erteilte Herrn Dr. Drosel das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichts. In demselben wird unter anderem darauf hingewiesen, daß die kräftigste und allgemeine Förderung des Casinovereines ein zielbewusstes Vorbauen für den Verein „Deutsches Haus“ bedeutet, weshalb die Unterstützung der Bestrebungen des Casinovereines vom nationalen Standpunkte dringend geboten erscheint. Der Bericht legt dar, daß das innere Vereinsleben reich an Veranstaltungen war, welche den Mitgliedern gewiß voll entsprochen haben. Es wurden in dem verfloffenen Vereinsjahre zwei Kränzchen: am 22. Jänner und 22. Februar (Fasching-Dienstag), und fünf Familienabende: am 31. December, 12. Februar, 5. und 26. März und 26. November, veranstaltet. Am 14. Mai fand im hiesigen Stadttheater eine vom Casinovereine glänzend gelungene Aufführung statt, deren Reinertrag von 284 fl. 36 kr. zur Hälfte dem „Deutschen Hause“ zugewendet worden ist. Besonders sind hervorzuheben die Leistungen des um den Verein so hochverdienten Mitgliedes Heinrich Mettelert, die mundartlichen Vorträge des Herrn Professors Dr. Hugo Wertheim, die Gesang-Vorträge des Fräulein Beate Bloner, die Aufführung des köstlichen Mord- und Ritterschauspiels „Die Liebe siegt oder Räuber Jaromir“, die Clavier-Vorträge des Fräulein Spiller, die Couplets, gesungen von Herrn Rauscher, die freundliche Mitwirkung des Cillier Männergesangs- und Musikvereines, und endlich das Trachten-Kränzchen am Fasching-Sonntag, welches bei riesiger Theilnahme einen sehr schönen Conzert brachte. Man wird also der Vergnügungs-Leitung das Zeugnis nicht versagen können, daß sie mit Eifer alles aufbot, um den berechtigten Anforderungen der Mitglieder zu entsprechen. — Mit der bei der letzten Generalversammlung angeregten Satzungs-Änderung hat sich die Direction eingehend beschäftigt, doch ist dieselbe abgegangen, einen diesfälligen Entwurf der heutigen Versammlung vorzulegen, weil sich der Casino-Verein derzeit in einem Uebergangsstadium zum Vereine „Deutsches Haus“ befindet und daher eine Satzungs-Änderung überflüssig ist und nur größere Auslagen verursachen würde. Was die innere Ausstattung der Räumlichkeiten des Vereines anbelangt, so ist die Leitung bezüglich der Einführung einer neuen Beleuchtung mit mehreren Fachmännern in Verbindung getreten. Um eine Gasbeleuchtung zu ermöglichen, müßten von der Gratzergasse aus ganz neue größere Rohre gelegt werden, da die Gasleitung in den unteren Räumlichkeiten zu einer Fortsetzung in die Casino-Säle ungeeignet ist. Die Einführung dieser Beleuchtung würde auf ungefähr 600 fl. zu stehen kommen, und müßte die Casino-Leitung aus diesem Grunde von einer weiteren Verfolgung dieses Projectes absehen. Auch die Einführung der in der letzten Generalversammlung angeregten Spiritus-Beleuchtung erwies sich als undurchführbar. In der bei der ersten Directions-Sitzung am 17. December 1897 vorgenommenen Antez-Verteilung wurden die Herren Stiger zum Director, Herr Oberst Krall zum Director-Stellvertreter, Herr Carl Teppi zum Cassier und Herr Dr. Oscar Drosel zum Schriftführer gewählt. Die Vergnügungsleitung bildeten Herr Mettelert, Dr. Drosel und J. Rauscher. Die Einnahmen des Vereines betrugen 2529 fl. 37 kr., die Ausgaben 2513 fl. 31 kr., woraus sich ein Cassa-Ueberschuß von 16 fl. 16 kr. ergibt. Diesen Cassarest verdanken wir nur der glänzenden und genauen Cassiergabung unseres so hochverdienten Cassiers Herrn Carl Teppi, da aus den früheren Jahren noch Rechnungen zu begleichen waren, und von den ohnedies verhältnismäßig wenigen Mitgliedern bedauerlicher Weise manche über den Sommer auszutreten pflegen. Zum Schlusse wäre noch zu erwähnen, daß der Verein auf 13 Zeitungen und Zeitschriften abonniert war, welche den Mitgliedern im Lesezimmer zur Verfügung standen. Die Vorstands-wahl hatte nachfolgendes Ergebnis: Director: Oberst

Krall; dessen Stellvertreter: Dr. v. Jabornegg; Cassier: Carl Teppi; 1. Schriftführer: Dr. Waczulit; 2. Schriftführer: August Pinter; Vergnügungsausschuß: Dr. Drosel (bis 15. Februar), Fritz Fehleisen, August Pinter, Hans Pretner.

**Eislauf-Verein.** Samstag fand unter Theilnahme mehrerer Freunde des Eislaufvereines die Hauptversammlung derselben statt, in welcher der Obmann, Professor Matthäus Kurz den Bericht erstattete. Er forderte zunächst die Versammlung auf, dem aus dem Ausflusse scheidenden Cassierer, Ingenieur Schneider für seine vielen, seit Jahren dem Vereine gebrachten Opfer an Zeit und Mühe den besten Dank auszusprechen. Die Einnahmen und Ausgaben halten sich die Waage. Der Eisplatz bleibt derselbe wie im Vorjahre. Es werden Mitgliederkarten für die Saison ausgegeben und zwar für Familien zu 4 fl., für Einzelpersonen zu 2 fl., dieselben sind in der Glashandlung des Herrn Hans Pretner am Hauptplatze zu haben. Tageskarten zu 10 kr. sind an der Eisplacasse zu lösen. Die Schüler des Obergymnasiums zahlen nur halbe Kartenpreise. In den Ausflüssen werden dessen bisherige Mitglieder einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme des Herrn Ingenieurs Schneider, dessen Stelle Herr Hans Pretner übernimmt.

**Staukt! Staukt!** Jüngst warfen wir zufällig einen Blick in das neueste Machwerk slavischer Hypertrophie — es ist dies der sonderbarer Weise nicht in die Russenfarben roth-blau-weiß getauchte, sondern in lumpiges grün — wahrscheinlich mit Rücksicht auf seinen Inhalt — gekleidete „Illustration narodni kolebar“. Von seinem mageren Inhalte ist besser zu schweigen, zu bemerken wäre nur, daß den slavischen Festtagen ein Denkmal gesetzt ist, alles jedoch in neu russischer Sprache, welche selbst unseren Wenden-Slovenen von Geburt, jedoch Russen von Gesinnung, manche Jugenübung bereitet und sie sich darin selbst nur mit Hilfe eines Wörterbuches zurecht finden. Was uns aber fügen macht ist, daß unter den darin aufgenommenen Annoncen auch einige figuriren, wo ganz gut bekannte Namen vorkommen, wie z. B.: Michael Altziebler loncar v Celji, C. Almolechner urar v Celji, Kamnoseka obrt Josef Weberjovi dedici zc. Wir können nicht glauben, daß dies unsere deutschen Gewerbetreibhaber sind, auf die wir so große Stücke hielten; wir nehmen zu ihren Gunsten an, daß derlei Annoncen „per nefas“ in dieses russische Krautbuch pro 1899 hineingerathen sind. Es kann nicht anders sein, denn ebenso wie der „einzige“ nationale Zuckerbäcker aus dem Narodni dom, wie der einzige nationale Rauchfangkehrer von Gaberje, der schöne Miroslov Zor seligen Andenkens, oder Dragotin mit dem Zunamen Fribar, sich scheuen würden, ihre Annoncen in den Kalender des Vereines Südmark, oder in den Kalender des deutschen Schulvereines, oder selbst in den Kalender des Vereines des Bundes der Vogelfreunde aufzunehmen zu lassen, so soll auch der Deutsche es unter seiner Würde finden, sich eines so abträglichen Mittels zu bedienen. — Darum Caveant Consules!

**Zoch einmal die Engel des Narodni Doms!** Der wichtige Herr Zimniat beehrt uns wieder mit einer Zuschrift, die unsere Leser gewiß sehr unterhalten wird. Sie lautet: „Aergern Sie sich nicht so sehr, daß nicht Sie, sondern andere für Nicolo-Engel d. J. im Narodni Dom gewählt wurden. Wollen Sie das diesmal gnädigst der Citalnica verzeihen, den nächsten Jahr, wenn Sie der liebe Gott, zum Vergnügen der Menschheit, noch gesund erhalten wird, so werden Sie der Erste sein, den man nicht übersehen wird, für den Dienst eines — Engels einzuladen; jedoch ein Gespann werden Sie sich selbst ausfindig machen müssen; selbstverständlich, derselbe müßte, Ihnen in — jeder — Hinsicht ähnlich sein, schon wegen Symmetrie. — Schließlich muß ich Sie aufmerksam machen, meinen Namen, (Zimniatische). — nicht noch einmal so — zu gebrauchen, wie Sie sich in Ihren Blatte Nr. 99 erläuterten, — denn es lebt noch ein Zimniat, der 28 J. zählt, und mit dem dürften Sie, bei Wiederholung eines solchen Falles, in ein Carabol gerathen, wo vielleicht die Folgen davon, über alle Massen bitter entziehen könnten. Ich fordere Sie hiemit auf, ohne Verzug, das l i n d i s c h e Schreiben, anständig zu wiederholen. — Joh. Zimniat.“ — Herr Zimniat meint wohl, daß wir sein „lindisches Schreiben“ widerrufen sollen, da ja in der ganzen Affaire ein anderes Schreiben nicht vorkommt. Wir widerrufen also im Auftrage des Herrn Zimniat sein lindisches Schreiben und glauben nur, daß das oben abgedruckte Schreiben ebenso lindisch ist, wie



der Verleihung der Engelswürde bis zur Androhung der „über alle Maßen bitteren Folgen.“ Hierzu sei kurz erwähnt, daß der in die Debatte gezogene „28jährige Zinnlat“ — k. u. k. Oberleutnant ist.

**Feuer im Narodni dom.** Montag abends entstand in einem Schaufenster des Narodni dom aus unaufgeklärter Ursache Feuer, welches jedoch gedämpft wurde, ohne daß die Feuerwehr auszurücken brauchte. Ein Theil der Sachen, welche zur „Rettung“ auf die Straße geworfen wurden, wurde von Passanten „mitgenommen“. Der Schaden soll ein beträchtlicher sein.

**Postamts-Sistierung.** Das Postamt St. Georgen am Labor wurde wegen der in der Familie des Postmeisters herrschenden Typhuskrankheit und weil deswegen keine Manipulationskraft erhältlich war, vom 20. d. M. an bis auf weiteres gesperrt, und die Amtsgeschäfte desselben dem Post- und Telegraphenamt St. Paul bei Pragwald übertragen.

**Südmark-Tanzordnungen.** Dem Wunsche verschiedener Ortsgruppen während, hat die Vereinsleitung beschlossen, künstlerisch ausgestattete Südmark-Tanzordnungen auszugeben. Die Ortsgruppenleitungen werden jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, damit sie seinerzeit ihren Bedarf an Tanzordnungen durch die von dem Vereine Südmark ausgegebenen decken.

**Lichtenwald,** am 14. December. (Christbaumfest.) Unsere Deutsche Schule feiert am 23. d. M., halb 3 Uhr nachmittags, das diesjährige Christbaumfest. Genußgenossen und Freunde der deutschen Sache sind herzlich willkommen.

**Schönstein.** (Christbaum-Feier des deutschen Kindergartens.) Am 18. d. M. fand um 4 Uhr nachmittags in Mich. Bresnits Gasthof die Weihnachtsbescherung der den Kindergarten besuchenden 32 Kinderchen statt. Zuerst wurden verschiedene Spiele u. s. w. vorgeführt und konnte man dabei die tüchtige und erfolgreiche Thätigkeit des Fräulein Aurelia Peresich wahrnehmen. — Sodann sprach Herr Ludwig Pauls eine wohlgeformte Rede, in welcher er in warmen Worten des Gründers der Kindergärten, Fröbel, und des Gründers des hiesigen Kindergartens, Herrn Franz Woschnagg d. j. gedachte und den Eltern aus Herz legte, die kleinen im deutschen Sinne zu achtbaren und brauchbaren Bürgern zu erziehen und im Namen der Eltern den Dank dem Fräulein Peresich auszusprechen. Alsdann erfolgte die Vertheilung der Spenden. — Besondere Verdienste um das Gelingen dieses schönen Festes erwarben Herr Josef Werbnigg und Fräulein Peresich, sowie die deutschen Damen von Schönstein, welche durch ausgiebige Spenden es ermöglichten, daß den Kleinen so viele und schöne Geschenke vertheilt werden konnten. Heil Allen!

**München für Cilli.** Das treue München, das unter allen Städten Reichsdeutschlands die alldeutsche Bedeutung des nationalen Gedankens am klarsten und zielbewußtesten erfaßt hat, war dieser Tage der Schauplatz eines Festes, dessen Ertrag den Deutschösterreichern bestimmt war. Ein Münchener Blatt meldet darüber Folgendes: „Zu Gunsten deutscher Schulen in national bedrohten Orten Oesterreichs hatte der verdiente „Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland“ in Gemeinschaft mit dem „Hilfsausschuß für Cilli in München“ einen Festabend im großen Raimsaal veranstaltet, der, wie wir schon ganz kurz mitgeteilt haben, einen glänzenden Verlauf nahm. Der ganze Saal mit den Nebenräumen, sowie die Balkon-Logen waren dicht gefüllt, so daß der materielle Erfolg des Abendes sich sehr günstig gestalten dürfte. Mit großer Genugthuung kann betont werden, daß auch der künstlerische und namentlich der ideale Erfolg durchaus befriedigen mußten. Selten mag eine patriotische Veranstaltung einen so vornehmen, schönen und begeisterten Verlauf genommen haben. Der Dank dafür gebührt den Veranstaltern des Festes, die durch die vorzügliche Wahl eines festen Programmes und durch die Durchführung dieses Programmes dafür gesorgt haben, daß alle lärmenden Demonstrationen, die im inneren Grunde vielleicht berechtigt, aber doch störend gewesen wären, vermieden wurden. Wer aber glaubt, daß trotzdem nicht alle Anwesenden ohne Ausnahme von dem aufrechten Gefühl der lautersten und herzlichsten Theilnahme für unsere österreichischen Landsleute befaßt gewesen wären, der würde sich täuschen. Die letzten Ereignisse in Oesterreich, der erbitterte Kampf gegen das Recht der Deutschen haben an und für sich dafür gesorgt, daß ein Appell an die Reichsdeutschen zur Hilfe für ihre Brüder innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle nicht ungehört ver-

hallen kann. Zu elementarem, jubelndem Ausdrucke kam die Anhänglichkeit für die Deutsch-Oesterreicher, die von uns nicht erhoffen, als Verständnis und Zustimmung für ihre Kämpfe und Ideale. — Die Feier begann mit dem „Kaisermarsch“ von Wagner, den das Raim-Orchester unter der Leitung Arthur Möllers vortrefflich wiedergab. Dann folgte die Festeide. Sie brachte für alle, die etwa eine hitzige, agitatorische Ansprache erwartet hatten, eine Enttäuschung, und deshalb schien sie uns so sympathisch. Denn wie im Angesichte einer hamden, gewaltigen Naturerscheinung oder Persönlichkeit, so sind auch, wenn man Ereignisse schildert, die Millionen im tiefsten Innern erregt und verletzt haben, Phrasen nichts als tönendes Erz und klingende Schellen. Der Festeidener, Professor Samassa, selbst ein Deutsch-Oesterreicher, der die Noth und Kämpfe seiner Landsleute kennt und mitfühlt, wußte, daß einer verständnisvollen Zuhörerschaft einfache Worte zu Herzen gehen, und daß ein schlichtes Referat über Deutsch-Oesterreich, wie es war und ist, die tiefste Wirkung ausüben kann. Deshalb hielt er sich, in dankenswerthem Tact und, alle persönlichen Empfindungen zurückdrängend, von allen Schlagwörtern frei. Und wenn in seiner kurzen, kräftigen Rede dennoch am Schlusse eine leidenschaftliche Erregung zum Ausdruck gelangte, so war das selbstverständlich. Denn Vaterlandsliebe kann und soll kräftig und leidenschaftlich sein. Der Inhalt der Festeide, die mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde, war — in gedrängter Zusammenfassung — folgender: Heute, wo wir Stunden der Erhebung und Erbauung erleben wollen, dürfen die Reichsdeutschen sich stolz als Deutsche fühlen; auf den Meeren weht die deutsche Flagge; deutscher Name und deutsches Recht werden hoch verehrt. Doch dem stolzen Recht, sich Deutsche nennen zu dürfen, stehen ernste Pflichten gegenüber. Eine von diesen nationalen Pflichten ist die Unterstützung der Millionen von Deutschen, die in Oesterreich-Ungarn, das sie mit ihrem Blute gebildet und zu einem Culturland gemacht haben, in schwerem nationalem Kampfe stehen. Im Anfangsstadium der Unterdrückungsbestrebungen minderwertiger Völker, denen die Ultramontanen hilfsreich zur Seite stehen, gewahrten die Deutschen den nahenden Sturm nicht. Jetzt aber sind sie zur Erkenntnis gekommen. Den heftigsten Anstoß zum Erwachen der deutschnationalen Bestrebungen gaben die Ereignisse in Cilli, wo es sich zeigte, daß eine Million Slovenen das Recht von neun Millionen Deutschen mit Füßen treten könnte; damals hat München in erster Linie beigetragen, die Noth zu lindern. Heute soll es wieder helfen. Es handelt sich um den Kampf für die deutsche Schule; und es ist nicht nötig, lang und breit auszuführen, wie ernst und gewichtig dieser Kampf ist. Heute denken wir daran, daß die habsburgischen Stammesherzoge im Mittelalter die deutsche Südmarch geschaffen und gesichert haben, und wir wissen, daß die Reichsdeutschen an den Bestrebungen ihrer österreichischen Brüder lebhaften Antheil nehmen. — Seit dem Erlasse der Sprachverordnungen sind die Deutschen entlassen, für ihre Rechte alle einzusetzen. Das deutsche Volk in Oesterreich ist erwacht und wird nicht eher vom Kampfe ausruhen, als bis Recht wieder Recht ist. Die Zeit wird kommen, wo man an die jetzigen Tage des Kampfes zurückdenkt, wie an einen schweren, dumpfen Traum. Und dann wird man sich in Oesterreich dankbar derer erinnern, die in der Zeit der Leiden und des Streites mit Herz und That die Sache der Deutsch-Oesterreicher gefördert haben! — Nun trug der Vortragsverein unter Leitung seines ausgezeichneten Dirigenten Albin Sturm Bruchners „Germanenzug“ für Männerchor und Orchester, sowie Peter Cornelius mächtig wirkenden Chor „Der deutsche Schwur“ vor. Auch gestern wieder zeigten sich die bekannten Vorzüge des Vereines im besten Lichte. Herr Kammerfänger Ed. Schnegraf sang darauf, von Herrn Capellmeister Sachsenhauser munterhaft begleitet, die Lieder „Deutsche Flagge sei gegrüßt“ und „Nothwilt“ von Gustav Thubichum, sowie Heinrich Hoffmanns effectvolles Tonstück: „Dem Vaterland“ mit prächtiger Stimme und tüchtigem Vortrag. Für den anhaltenden Beifall dankte der Künstler durch die Zugabe von Schumanns „Frühlingsnacht“ (aus dem „Liederkreis“). Die zweite Abtheilung wurde eröffnet mit der sehr beifällig aufgenommenen Ouvertüre zur „Leonore“ Nr. 3 in C von Beethoven. Dann betrat Herr Fosschaupspieler Emil Drach das Podium und sprach mit weithin vernehmbarer Stimme und prachtvollem Ausdrucke die Festdichtung von Richard Deye: „Die deutsche Gemeinbürgerschaft“, ein in edler, schlichter Sprache geschriebenes, ungemein wirkungsreiches Gedicht, das einen tiefen Eindruck machte. Bei den Schlussworten:

„Dum seid getroffen, die ihr die Treue,  
Die alte Liebe ihr bewahrt,  
Ihr, die ihr ohne Furcht und Neue  
Euch um die hohe Mutter schaut!  
Ihr, die am Weisheitsborn Euch labet,  
In wehevoller Mitternacht,  
Und ihr, die ihr nach Schätzen grabet  
In eurer Berge tiefem Schacht,  
Ihr Hirten auf den grünen Almen,  
Ihr Jähnen Jäger froh und frei  
Mit Euren Lieben, Euren Salmen,  
Ihr Winger, Bauern, stromt herbei!  
Bereit Euch mit dem Volk der Städte,  
Reicht ihm die treue Bruderhand,  
Und brausend ruft es um die Wette:  
Sie deutsches Volk! Sie deutsches Land!“

fiel der Vorhang und das von Herrn Professor Max Manuel mit seinem künstlerischen Geschmacke gestellte „Lebende Bild“ wurde sichtbar. In der Mitte die Germania, das Schwert stolz und gebietend in der erhobenen Rechten haltend, ihr zu Füßen die Genien der Kunst und Wissenschaft, zur Rechten, ihr zuzubellend die Deutschen Oesterreichs, Bürger und Bauern, Männer, Frauen und Kinder, und ihr zu Linken in wüthenden Ansturm die Slaven mit geschwungenen Waffen —. Jubelndes, begeistertes Händeklatschen und Heilrufe erschollen am Schlusse und die ganze Versammlung sang in tiefer Erregung und wehevoller Stimmung das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann wurden die Herren Deye, Drach und Manuel immer und wieder hervorgerufen und die Dankesklänge wollten kaum ein Ende nehmen. Weinab noch elementarer, unmittelbarer und wahrhaft feierlich kam die Theilnahme der Deutschen für die Deutschen zum Ausdruck, als der Lehrer-Gesangsverein nach der musterhaften Wiedergabe des „Prinzen Eugen“ das von Cyrill Kistler componierte, von Theodor Bobbertsky für Orchester bearbeitete „Lied der Deutschen in Oesterreich“ vorgetragen hatte. Das Publicum erzwang trotz der vorgerückten Stunde die Wiederholung des prächtigen Volksliedes und die ganze Versammlung stimmte ein. Die „Jubel-Ouverture“ von Weber beschloß den Festabend, der, weil er — wie schon hervorgehoben — absolut keinen demonstrativen oder agitatorischen Charakter hatte, das warme und impulsive Mitgefühl für die tapferen Streiter in Oesterreich in einer höchst erfreulichen Weise zum Ausdruck brachte und aus diesem Grunde unter den patriotischen Veranstaltungen der letzten Zeit mit in erster Reihe genannt werden kann.

## Schaubühne.

Wenn sich Director Knirsch für die sonntägige Abendvorstellung, in welcher die unverwundliche Poffe „Zhr Corporal“ gegeben wurde, einen guten Besuch versprochen hatte, so hatte er sich allerdings gründlich getäuscht, denn einerseits litt der Besuch dieser Vorstellung unter den Nachwirkungen des dreitäglichen Gastspiels der Frau Kreith-Lanius und andererseits stand diese Vorstellung schon so nahe der andbrechenden Weihnachtsstimmung, daß es mehr leere Plätze im Theater gab, als das Studium dieser Poffe und ihr gerechtfertigter guter Ruf verdiente. — Die Besucher dieses Abendes hatten aber einen unendlich heiteren Abend zu verzeichnen, der vornehmlich den Darstellern zu danken war. Fräulein Toni Marlow gab die Theresie mit einer Berve und Natürlichkeit und derartigen Anmuth im Spiele, daß wir ihr wohl die Palme des Sieges unter den bisherigen Darstellerinnen dieser Rolle an der hiesigen Bühne zu reichen haben. Einen guten Partner hatte sie in Herrn Adolf Artur, dem der Corporal Zhrvan ganz trefflich saß und welcher an diesem Abende, durch gutes Studium seiner Rolle unterstützt, sein unbefruchtetes Talent voll zur Geltung brachte. Herr Emerich Nafot zeichnete seinen Gottfried Lampel sehr charakteristisch und ein gleiches that Frau Saldern mit der Baroness Kumpelsburg. Sehr übermüthig und Beifall erntend spielte Herr Fried. Pistol die Rolle des Wendelin. Wir gestehen ihm dies gerechterweise zu, trotzdem er uns mit seiner auch für Cilli nicht mehr neuen Gesangsanlage nicht ergötzen konnte. Recht brav hielten sich auch die Herren Winter (Roderich) und Hottinger (Corporal Nepomuk) und die Damen Directorin Knirsch und Mizzi Pola.

Am 22. d. Mts. findet die Erkauführung von dem reizenden Schwan: „Im Fegfeuer“ von Ernst Gietke und Alexander Engel statt. Wir entnehmen einem Wiener Blatte über diese Novität: „Im Fegfeuer“ feierte im Wiener Raimundtheater die fünfzigste Aufführung. Die Comödie erzielte jüngst im Wiesbadener Hoftheater, Hambur-



Thaliatheater, Magdeburger Stadttheater, Hannover- und Residenztheater, Stettiner Stadttheater, in Graz großen Erfolg und wurde bereits von allen deutschen und österreichischen Stadttheatern erworben. In London gelangt das Stück in einer Uebersetzung von Mark Twain zur Aufführung. Solche und ähnliche Berichte liegen sehr viele vor. Herr Director Knirsch dürfte durch die Aufführung dieser reizenden Novität, die noch besseres verspricht als der Schwank „Im weißen Rössl“ bot, wieder ein volles Haus erzielen.

Am ersten Feiertage findet Karl v. Holteis Meisterwerk „Die Perlschnur“ als Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Stadtarmen statt, am zweiten Feiertage (Stephanitag) findet auf Wunsch der auswärtigen Theaterbesucher die Vorstellung um 6 Uhr abends statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Spitzköpfe“, Charakterbild mit Gesang in 5 Bildern von A. Rittner; hier noch nie aufgeführt.

### Vermischtes.

**Das Geschenk des Kaisers Wilhelm an Kaiser Franz Josef** zum Regierungsjubiläum besteht aus sieben Porcellan-Gegenständen, und zwar aus drei Tafelaufsätzen und vier Jardiniere. Die weißge- deckte Tafel, auf der das Porcellan aufgestellt ist, misst sechs Meter in der Länge und ist durch die sieben Stücke reich und vollständig decoriert. Der mittlere Aufsatz ist etwa einen Meter hoch und besteht aus einer ungemein zart geformten, mit unregelmäßigen Rokokogittern durchbrochenen Muschel, welche von drei Frauenstatuetten getragen wird. Die anderen zwei Aufsätze, welche etwas niedriger sind als der mittlere, ruhen auf Säulen, an welchen schon modellierte weibliche Köpfe angebracht und die durch reiches Ornament von Schächer-Emblemen verkleidet sind. Die größeren Jardiniere sind nahezu einen Meter lang, haben Schiffsform und sind ebenso wie die kleineren mit Malereien bedeckt. Man sieht da die Abbildungen der preussischen Residenz- und Lustschlösser: das alte Schloß sowie das neue Palais in Berlin, ferner die Palais von Charlottenburg und Potsdam und die Schlösser von Sanssouci, Hubertusstock, Rominten, Stolzenfels und Kiel. Die tierischen Rokokoformen der Aufsätze sind ungemein elegant und grazios ausgeführt. Bemerkenswerth erscheint, daß das Porcellan fast gar keinen Gobeloid zeigt und vielmehr durch die lebhaften Farben einen ungemein starken Effect macht.

**Ein schändlicher Mord** ist dieser Tage vor dem Schwurgericht zu Straßburg geadnet worden. Am Morgen des 28. Juni wurde am dortigen Central-Friedhofe der furchtbarst zugeworfene Leichnam eines jungen Mädchens aufgefunden. Es war kein Zweifel, daß ein Mord der entsetzlichsten Art an dem Mädchen, in dem man sehr bald die 19-jährige Näherin Leonie Bauerbach erkannte, begangen worden war. Die Ermordete, ein hübsches Mädchen, war die Stütze ihrer alten Eltern, sie hatte einer Hochzeit in Belfort beige- wohnt und traf um 1 Uhr nachts auf dem Centralbahnhofe in Straßburg ein. Sie ging dann die Chaussee entlang nach dem Vororte Kronenburg zu, wo ihre Eltern wohnten. Als sie bei dem Central-Friedhofe vorüberkam, ist sie überfallen und in grauenhafter Art ermordet worden. Des Mordes angeklagt wurde der 32-jährige Arbeiter Jakob Gier, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher und Zuhälter, der Beihilfe dazu der Schlosser Arg. Die Beweisaufnahme ergab, daß der völlig mittel- lose Gier sich in der Nacht zum 28. Juni um Geld zu erhalten, vorgenommen hatte, den ersten besten, der ihm begegnete, zu ermorden und berauben. Er stellte sich dazu mit seinem Genossen Arg an der nach Kronenburg führenden Straße auf. Als die Bauerbach sich näherte, führte er vor und schnitt ihr die Kehle durch. Dann schleppte er sie in ein nahe gelegenes Faserfeld und plünderte sie aus. Wenige Tage später wurde er verhaftet. Gier wurde wegen des Mordes zum Tode verurtheilt, Arg wegen Beihilfe zu acht Jahren Zuchthaus.

### Schriftthum.

Von der Wiener Wochenchrift „Die Zeit“ ist soeben das 219. Heft erschienen. Aus dem Inhalte desselben heben wir hervor: Antidynastische Taktik. Von K. — Baron Desider Vanffy. Von Arpad. — Die politische Krise in Ungarn. Von Dr. Hugo Ganz. — Industrie und Verwaltung. Von Dr. Emil Voem. — Hermann Jellinek. Von Prof. Dr. Georg Jellinek. — Weirum. Eine Reise-Reminiens von der Sinai-Halbinsel. Von Prof. Dr. Mor. Bernof. — Mozart. Von Eduard Grieg. — Theaterabende in London. Von Siegfried Trebitzsch. — Die Lumpen. Von Hermann Vahr. — Die Woche. — Bücher. — Revue der Revuen. — Verbrecher. Von Karl Federn. — Abonnements auf diese Wochenchrift,

vierteljährlich 3 fl., nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration; Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummern 30 kr. Probennummern gratis und franco.

Aus dem Verlage K. v. Waldheim in Wien erhalten wir soeben den dreißigsten Jahrgang (1899) des beliebten, immer wieder aufs neue gedruckten illustrierten Kalenders „Der Wiener Vot“. Derselbe enthält unter anderem Erzählungen der bekannten und gern gelesenen Schriftsteller R. Wolf und G. Schimmer, sowie diverse poetische Humoresken, Zeitprünkel, Räthsel, Charaden u. s. w. von F. Wit, Lustiges Allerlei, eine reich illustrierte Rückchau auf die Ereignisse der Zeit von Juni 1897 bis Juni 1898. Die Reichhaltigkeit des „Wiener Voten“ 1899 steht in keinem Verhältnisse zu dem unglaublich billigen Preise (das Exemplar kostet 40 kr., einschließlich der frankierten Zustellung 45 kr.). Die gebundene Salon-Ausgabe (grüner oder rother Einband) dieses Kalenders wird vielfach zu Weihnachten als kleines, praktisches Nebengeschenk verabreicht und kann, seiner eleganten Ausstattung halber, ein würdiges Mitgehen in jeder Bibliothek einnehmen. (Diese Ausgabe kostet 75 kr.) Ein schönes Titelbild: „Kaiser Franz Josef I. im Jubiläumsjahre“ ist dem „Wiener Voten“ beigegeben. Der „Jahres- bot“, ebenfalls illustriert, ist für minder bemittelte Familien berechnet. (Preis 20 kr.)

Das sinnigste Jahresgeschenk für Deutschland ist der vom Reichsrathsabgeordneten Karl Fro herausgegebene „Deutschpöhlische Taschenmerk- Zeitweiser“ 1899, in feinstem Rothledeereinband (mit Goldprägung), Preis fl. 1.30. Verendung nur gegen Vor- einzahlung des Betrages an die Verwaltung: Wien, XII/1, Rudargasse 20. Jeder Deutsche sollte diesen Zeitweiser in der Tasche tragen.

Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus und zum Gebrauche in den Kestern. 34. Jahrgang, 1899. Preis, in Halbleinwand gebunden, 65 kr. Wien, I. u. I. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags- Buchhandlung Carl Fromme. In ganz neuer Gewandung tritt uns hier ein alter Bekannter entgegen, so daß wir ihn schier für ein ganz neues Product der Kalender-Literatur gehalten hätten, während es bereits der 34. Jahrgang dieses erprobten Haus-, Geschäfts- und Bureau-Kalenders ist. Die ganz moderne äußere Ausstattung soll jedenfalls eine An- deutung der gründlichen Umarbeitung des Inhaltes sein, denn wir bemerken zunächst, daß die Redaction von dem in weitesten Kreisen bekannten Statistiker Prof. A. L. Hichmann übernommen wurde und stoßen bei weiterer Durchsicht auf verschiedene Arbeiten des Genannten, bestehend aus ver- gleichenden Diagrammen, graphisch-statistischen Bildern und aktuellen Aufsätzen, welche eine werthvolle Vermehrung des bisherigen Inhaltes bedeuten. Die Reihenfolge der einzelnen Abschnitte ist mit Rücksicht auf die langjährigen Freunde des Kalenders die gleiche geblieben, doch weisen sämtliche Ab- theilungen die kennzeichnend sorgfältigste Durcharbeitung, be- ziehungsweise Ergänzung bis auf den Tag der Ausgabe auf.

Dr. Joh. Nep. Vogl's Volks-Kalender 1899. 55. Jahrgang. Vortrefflicher Volks-Kalender Oesterreichs. Redigiert von Dr. August Silberstein. Mit Beiträgen von J. A. Huber, Bohmann-Riegen, Gregor Gith, J. G. Feinberger, A. Kohn, S. Widler, M. E. Witz, M. A. Moser, August Silberstein, K. v. Belau und mit einer Composition von Franz Mögele. Der Kalender ist reich illustriert. Preis broschürt 40 kr., elegant gebunden, mit Goldprägung 80 kr. Wien, I. u. I. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhand- lung Carl Fromme.

### FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

#### Auflösungen der Räthsel aus letzter Nummer:

Der Chärade: Gisleben.

Des Kettenräthfels:

ner va se mil bo sen ta fel le

gan ber

lo ven ner ban tur tor kan de lin

Besen, Senta, Tafel, Felle, Leber, Berlin, Linde, Defan, Rantor, Tortur, Turban, Banner, Nerven, Benlo, Logau, Gauner, Nerva, Bafe, Semil, Milbe.

Des Homonyms: Gestirn, gestern.

Des Logogriffs: Haber — Aber.

**Gedenkfest** des Deutschen Schulvereines und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, sowie bei Festlichkeiten, Festamenten und unverhofften Gewinnsten.

#### Gingefendet.

Die Curanstalt Sauerbrunn Radein, Hohn & Co. in Bad Radein beehrt sich mit der höflichen Mittheilung, dass sie das Depot für

### Radeiner Sauerbrunn

für Cilli und Umgegend infolge Ablebens des früheren Depositeurs, weiland Herr Joh. Koppmann, an

### Herrn Carl Walzer in Cilli,

Herrengasse 15,

übertragen hat und bittet die geehrten P. T. Consumenten, das bisherige Vertrauen auch dem neuen Depositor gütigst entgegenbringen zu wollen, welcher jederzeit mit tadelloser Füllung und sorgfältigster Ausführung der ge- schätzten Aufträge dienen wird. 3400—103

Bad Radein, im December 1898.

Die Curanstalt.

### Institut Haussenbüchl.

Mittwoch und Donnerstag findet von 9—12 und von 2—4 Uhr die

### Ausstellung der Weihnachtsarbeiten

3389

statt.

[Die Vorsteherin.]

### Tuch- Barchent- Reste Wollstoff-

unter Fabrikspreisen bei

### Alex. Kuttler in Cilli,

zum

3291-103

weissen Kreuz.

### Für die Winterabende!

Soeben erschien:

### Zweiter Nachtrag

zum

### Haupt-Katalog

von

### Georg Adler's Leihbücherei

Cilli, Hauptplatz 5. 3318—104

Lesegebühren:

- |                                                          |  |
|----------------------------------------------------------|--|
| a) für 1 Band mit tägl. Umtauschrecht fl. —.60 pro Monat |  |
| b) „ 2 Bände „ „ „ fl. 1.—                               |  |
| c) „ 3 „ „ „ „ fl. 1.50                                  |  |

### Photographische Apparate

zu allen Preisen.



Soeben erschienen Lechner's Mittheilun- gen Nr. 66/67, enthaltend Neuheiten- liste, welche gratis u. franco abzugeben werden. Unsere bekannten Moment- Aufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.

**R. Lechner (Wih. Müller)**  
k. und k. Hof-Manufactur für Photographie.  
(Kunstschlerei.) (Constr.-Werkstätte.)  
3386-1 Wien, Graben 31.

### Leinen-Waren,

bessere Qualitäten, versende ich zu folgend billigen

Preisen per Nachnahme:

- |                                        |         |
|----------------------------------------|---------|
| 1 Stück, 14 Meter Betttuchleinwand nur | fl. 6.— |
| 1 „ 40 „ Prima Chiffon auf Hemden      | 8.50    |
| 1 „ 24 „ gestreiften Gradel            | 5.80    |
| 1 „ 24 „ Damast Gradel                 | 7.20    |
| 1 „ 23 „ Canafas für Bettüberzüge      | 6.25    |
| 1 „ 23 „ Inlett, rosa oder blau        | 7.20    |
| 1 „ 32 „ Webe rein Leinen              | 11.50   |
| 1 „ 20 „ Creas Leinen, stark           | 5.80    |
| 1 „ 25 „ Baumwoll-Leinwand             | 4.80    |

ferner: Tisch-, Hand-, Taschentücher, Gedecke etc. zu billigsten Preisen. 3316—8

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

**Öffentlicher Dank** dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-De.

„Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr über- zeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Dufschin-Streitfeld, Obergiltenants-Gattin. 3142—99/99

**Telegraphischer Schiffsbericht** der „Red Star Linie“ in Antwerpen. Der Postdampfer „Friesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 13. December wohlbehalten in New-York angekommen.



Ein schönes und  
praktisches  
Weihnachts-Geschenk  
ist ein

# Fahrrad oder Nähmaschine!

Grosse Auswahl in Fahrrädern neuester Modelle für 1899 von **Dürkopp, Styria, Styria-Original, Waffenräder** und den allerfeinsten **Kettenlosen**, sowie reichhaltiges Lager in Nähmaschinen darunter die Special-Marke „**Pfaff**“, empfiehlt

3360—102

## Friedrich Jakowitsch, Cilli.

Zl. 11476.

## Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, dass der Verkauf von **Christbäumen** im Stadtgebiete nur gegen Beibringung eines von der betreffenden Gemeinde-Vorstehung bestätigten **Certificate** gestattet ist. In allen anderen Fällen werden die Bäume abgenommen und die Verkäufer zur Verantwortung gezogen werden.

Stadtamt Cilli, am 14. December 1898

3384—102

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
**Jul. Rakusch.**

**Stets frische Trebern**  
als Vieh- und Schweinefutter hat abzugeben  
**Brauerei Simon Kuketz**  
3385—8  
in Markt Tüffer.

Schönes Weihnachtsgeschenk im Jubiläums-Jahr.

## Unter Habsburgs Kriegsbanner.

Feldzugserlebnisse aus der Feder von Mitkämpfern und Augenzeugen.  
Gesammelt und herausgegeben von Fr. Deitl, k. u. k. Vice-Consul.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

Band I—IV.

Je 240 Seiten stark. Romanformat. Gediegene Ausstattung. Mit farbigen Titelbildern von Prof. Baron Myrbach u. A.

Preis brochirt à 1 fl., in prächtigem Originalband à fl. 1.50.

Das Buch eignet sich in Folge seines ausserordentlich wohlfeilen Preises und seiner vornehmen Ausstattung für den Salon und die Hütte, für alle Alters- und Gesellschaftskreise.

Alle Länder der Monarchie sind durch ihre Truppenkörper und einzelne Angehörige vertreten.

Die weiteren Bände folgen in vierteljährlichen Zwischenräumen in gleichem Umfang und gleicher Ausstattung. Jeder Band ist einzeln käuflich zum Preise von 1 fl. brochirt und fl. 1.50 gebunden.

Einige Urtheile der Presse:

Deutsche Heereszeitung:

Ein Werk wie das vorliegende ist nur mit Freuden zu begrüssen und es kann jeder Armee nur gewünscht werden, dass sie Männer findet, welche in ähnlicher Weise sich mit gleichem Fleisse der Mühe unterziehen wie der Verfasser.

Militär. Kameradschaftsblatt:

Es war ein glücklicher Gedanke, der zur Entstehung dieses patriotischen Werkes führte. Vaterlandsliebe und richtiges Verständniss für den Werth der eigenen Ruhmesgeschichte bei der Masse des Volkes standen dabei Gevatter. — Der Eindruck des Selbsterlebten, den man bei der Lektüre empfindet, verbunden mit dem durchgehend schwingvoll geschriebenen, abwechslungsreichen Inhalt, lassen das Werk für jeden Patrioten als erwünschte Bereicherung seiner Büchersammlung erscheinen.

Nov.-Anzeiger, Wien:

Uns ist kein ähnliches Werk der österreichischen Litteratur bekannt, welches mit dem Werke „Unter Habsburgs Kriegsbanner“ sich messen könnte. Wir begrüssen das Unternehmen auf das Freudigste, gerade jetzt, wo die ganze Monarchie das 50-jährige Regierungsjubiläum feiert.

Erzgebirgs-Zeitung:

Wir empfehlen das treffliche Werk unseren Lesern wärmstens. Demselben gebührt in jeder patriotischen Familie ein hervorragender Platz.

Wiener Fremdenblatt:

Das Werk verdient die weitestgehende Unterstützung.

Grazer Zeitung:

Unter den mannigfachen Büchern, die der Weihnachtsmarkt uns dieses Jahr bietet, hebt sich eines durch seine Idee und Anlage besonders hervor. Sein Titel bezeichnet eigentlich in Kürze seinen Inhalt. Und doch überrascht uns das Buch, wenn wir es durchblättern, sowohl durch Originalität der Idee, wie durch den Reiz seiner Ausführung.

Salzburger Zeitung:

Den zahlreichen Freunden des Militärs, diesem selbst, sowie überhaupt allen patriotisch gesinnten Familien empfehlen wir angelobtlichst zu Geschenkzwecken das für das Jubiläumsjahr besonders gut passende Sammelwerk „Unter Habsburgs Kriegsbanner“



## Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des **Carl Brady** in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.

Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady** und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady

(früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Folienpackungen verpackt und mit dem Bilde der heil. Mutter Gottes von Marizell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muss sich die nebenstehende Unterschrift **C. Brady** befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

## Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie  
versendet an Private 3344—101

Uhrenfabrik

Hanns Konrad in Brax.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungen. Illustr. Preisecatalog grat. u. free.



## Jugendschriften

für jede Altersstufe

bei

Fritz Rasch, Cilli.

## !!Unerhört!!

191 prachtvolle Gegenstände um nur  
fl. 2.20

1 reizend vergoldete Uhr mit 3jähr. Garantie,

1 vergoldete Kette,

1 prachtvolle Cigarrentasche,

1 hochfein geschliffener Toiletten Spiegel in

Etain,

1 Notizbuch in englischer Leinwand gebund.,

1 Garnitur Manchetten - Knöpfe aus prima

Double-Gold,

1 Garnitur Chemisetten-Knöpfe aus prima

Double-Gold,

1 Paar Ohrgehänge aus prima Double-Gold

mit imit. Steinen,

1 sehr nützliche Schreibgarnitur,

1 feinriechende Toilettenseife,

72 sehr gute Stahlfedern in Originalver-

packung,

25 Bogen feines Briefpapier,

25 feine Enveloppes und

50 Gegenstände, die eine jede Hauswirthin

benötigt. 3379-1

Diese obengenannten 191 Gegenstände

liefert um nur fl. 2.20 (blos die Uhr hat

diesen Werth) das Schweizer Exporthaus

**H. Scheuer, Krakau,**

Josefsgasse 46.

Unpassendes wird sofort retour genommen.

## Weihnachtsengel

Krippen, Christbaumschmuck

in bekannt grösster Auswahl bei

**Fritz Rasch, Cilli.**

## Wer kaufen will

eine gute und verlässliche

**UHR**

und stauend billig, ver-

lange meinen illustriert.

Preisecourant von Uhren,

Ketten, Goldwaaren und

China-Silber

!!gratis und franco!!



3387—8 AUSZUG:

Prima Uhr wie oben . . . fl. 1.10

Wecker-Uhr . . . 1.35

Pendeluhr mit Musik . . . 6.70

Rem.-Nickel, echt Japy . . . 2.20

Silber-Rem.-Uhr, doppelte Silbermitl. . . 4.25

14 kar. Gold-Damen-Rem.-Uhr . . . 9.75

Silber- und Goldketten

werden per Gramm lt. Tages-Cours berechnet.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind

vom k. k. Punzierungsamte punziert.

Nicht Convenientes wird bis 8 Tage

zurückgenommen; der Betrag sofort franco

zurückgesendet.

Schweizer Uhren-Fabrikation und Export

**J. Wanderer,**

Krakau, Stradam Nr. 1.

## Briefcassetten

Grossartige Auswahl! Beispielloso billige Preise!

bei

**Fritz Rasch, Cilli.**

## Brustleidenden

und Bluthustenden giebt ein geheilter  
Brustkranker kostenfreie Auskunft über  
sichere Heilung. 3196—101

E. Funke, Berlin, Prinzessinnenstr. 8.

# Reste

**Weihnachtsgeschenke**  
zu überraschend billigen Preisen

**G. Schmidl's Nachfolger,**  
**CILLI.**

3374

bei





# Beste Bezugsquelle für Weihnachten!

➔ **G. Schmidl's Nachfolger, Cilli.** ➔



Empfehle mein gut sortiertes, grosses Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen in **Tuch-, Current-, Manufactur-, Wirk-, Leinen-, Kurz- und Mode-Waren**; in **Nähmaschinen** und **Fahrrädern** die besten Marken.  
**Abgepasste Kleider in Cartons!**

3372

Für

3393—102

## Weihnachten

finden Sie von nachstehenden Artikeln und Büchern die grösste Auswahl in

**Georg Adler's Buch- und Papierhandlung, Cilli**  
**Hauptplatz 5.**

Postkartenalben  
 Christbaumschmuck  
 Poesiebücher  
 Briefmarkenalben  
 Steinbaukästen  
 Brief-Cassetten  
 Schreibunterlagen  
 Malkästen  
 Spiele

Bilderbücher  
 Jugendschriften (neu u. ant.)  
 Klassiker  
 Geschenk-Literatur  
 Block-Kalender  
 Blumen-Kalender  
 Weihnachts-Postkarten  
 Neujahrs-Postkarten  
 Glückwunsch-Karten.

**Georg Adler's Buchhandlung, Cilli.**

### Aviso!

Die Aufündigung und Freisprechung von Lehrlingen der Collectiv-Genossenschaft in Cilli findet am 3398

**Montag, den 26. December 1898,**  
 vormittags zwischen 9—11 Uhr  
 in der Genossenschaftskanzlei in Cilli statt.

**Freisprechungs-Anmeldungen** wollen längstens bis 24. d. M. gemacht werden.  
**Der Genossenschaftsvorsteher.**  
 Michael Altziebler.

### Ein Lehrjunge

oder Praktikant wird für meine Gemischtwarenhandlung pro Neujahr aufgenommen. 3395—103  
 Wo, sagt die Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

### Zu verkaufen.

2 **Rococo-Legkästen.**  
 Villa „zur schönen Aussicht“  
 3397—1 am Josefberg.

### Wittingauer Flaschenbier

täglich frische Füllung, empfiehlt zu den Feiertagen 3399  
**Wittingauer Bierdepôt.**  
 NB. Jedes Quantum wird ins Haus gestellt.

### Zu vergeben

im Subabonnement „Ostdeutsche Rundschau“. Auskunft in der Buchbinderei, Herrngasse 12. 3378—102

### Ein Vorstehhund,

braun, mit ganz kurzer Rute, auf dem Halsbande ist das Wort „Mitter“ graviert, hört auf den Ruf „Braun“, hat sich von Hrasnigg verlaufen und ist zuletzt bei Steinbrück gesehen worden.  
 Zustandebringer erhält gute Belohnung bei 3396

**Mitter, Cilli, Karolinengasse 8.**

### Postkarten-Alben

in bekannt grösster Auswahl, in jeder Preislage, von 30 kr. bis fl. 15 bei  
**Fritz Rasch, Cilli.**



3293—13

Nähmaschinen,  
 Fahrräder,  
 Haushaltungs- u.  
 landwirtschaftl.  
 Maschinen,  
 Schuhmacher-  
 Maschinen etc.

kaufen Sie am besten und billigsten bei  
**S. Rosenau in Hachenburg.**  
 Man verl. kostenfrei Hauptkatalog.

### Hosch's Unterlags-Kalender

auf Löschcarton für 1899.  
 Anerkannt als die besten Unterlags-Kalender. Preis fl. 1.50, fl. 1.60 und antwärts. **Hosch's Blockkalender** mit feinsten Chrono-Rückwand, von 36 kr. bis 60 kr. Vorräthig oder zu beziehen durch jede Buch- oder Papierhandlung. Im Falle keine solche bekannt ist, wende man sich direct an die Verlagsbuchhandlung. Prospekte durch dieselbe überallhin kostenlos und portofrei. — Wiederverkäufer gesucht. Verlag k. u. k. a. pr. Unterlagskalender **Rainer Hosch**, Neutitschein.  
 Bei Bedarf verlange Offert über Reclam-Block-Kalender. 3375



3376

### Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschildlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 und 60 kr. in der Apotheke zur Mariahilf, Cilli und in der Apotheke in Rann. 3401—16

### Bilderbücher

Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
 Fritz Rasch, Cilli.

**Neugasse Nr. 14, I. Stock,**  
 ist sofort ein 3402

### Klavier

**z. verkaufen od. z. vermieten.**

### Gesucht wird

eine verrechnende Kellnerin oder ein verheirateter Mann ohne Kinder, mit Kaution, welcher sich in Ausübung des Wirtsgeschäftes auskennt und nebstbei ein kleines Gewerbe betreibt, für ein Gasthaus in der Nähe von Cilli.

Anzufragen in Cilli, Herrngasse, Haus No. 23. 3403—103

### Visitkarten!

Bestellungen auf gedruckte oder litografierte Visit- und Neujahrskarten bitte ich recht bald aufzugeben, da sich in den letzten Tagen vor dem Feste die Aufträge derart häufen, dass an ein rechtzeitiges Liefern oft nicht mehr gedacht werden kann. 3391—103

**Georg Adler's Papierhandl., Cilli, Hauptplatz 5.**

### Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt  
**Georg Adler's Papierhandlung,**

### Poesie- u. Tagebücher

in elegantester Ausstattung. Grösste Auswahl!  
 Fritz Rasch, Cilli

Zur Anfertigung von

## Visit- und Neujahrskarten

empfiehlt sich die

**Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.**



Der heutigen Nummer liegt eine Anzeige über Pfaff's Nähmaschinen bei, welche in der bestens bekannten Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlage **Friedrich Jakowitsch** zu haben sind und auf welche wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser lenken. 3382